

# LES SACRIFIÉS

Bulletin bimestriel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



H 1 VNEF

No 3/1995

Mai/Juin

35e année

Fédération: FNEF  
3A, rue de la Déportation  
Luxembourg



## «Wer denkt an sie!»

Eigentlich könnte man auch fragen: „Wer denkt nicht an sie?“ Léon Heinz in seinem Brief an die Red. im LW (vom 13.5.1995) hat vollkommen recht mit der Feststellung: „Jene aber die nicht verhaftet, nicht umgesiedelt wurden, die uns Refraktären Unterschlupf, Verpflegung boten. Sie haben ihr Leben, Hab und Gut für uns aufs Spiel gesetzt, umsonst. Ist die Verordnung «Wer Fahnenflüchtigen Beihilfe leistet, wird mit dem Tode bestraft» in Vergessenheit geraten? Sie haben uns das Leben gerettet. Wer feiert sie? Wo stehen ihre Mahnmale für die Nachwelt?“ Entspricht diese nüchterne Feststellung wirklich den Tatsachen?

Zuvor aber sei vermerkt: Das Andenken an diese braven uneigennütigen, aufopferungsvollen Luxemburger wird selbstverständlich in den Herzen der betreffenden Refraktäre bis zu ihrem Tode weiterleben.

Auch hat Léon Heinz recht, daß diese bekannten und unbekannteren verdienstvollen Patrioten in keiner ihnen eigenen Organisation vertreten sind wie z. B. die Umgesiedelten, Verhafteten und KZler, weil die eben nicht erwischt, verhaftet oder umgesiedelt wurden und deshalb nicht sofort namentlich registriert wurden.

Doch bereits sofort nach dem Krieg hatte schon die leider allzufrüh verstorbene „Ligue Ons Jongen“ alle ihr bekannten Wohltäter mit der Plakette „Ons Jongen soe Merci“ ausgezeichnet.

Auf Betreiben der Zwangsrekrutiertenföderation wurde durch Großherzoglichen Beschluß vom 24. Juni 1968 die „Médaille de la Reconnaissance Nationale“ für alle im Dienst der „Untergetauchten“ tätigen Helfer geschaffen. Bis zum heutigen Tag wurden weit über 5 000 „Médailles de la Reconnaissance Nationale“ mit dem vom Großherzog und dem jeweiligen Staatsminister unterzeichneten dazugehörigen Diplom an verdienstvolle Luxemburger und Ausländer ausgehändigt.

Über alle uns von „Refraktären“ gemeldeten Resistenzen hat unsere Vereinigung eine umfangreiche Dokumentation zusammengestellt, über deren Inhalt man nur staunen kann. Recht gerne möchten wir interessierten Historikern besagtes Material zur Verfügung stellen, damit „der heutigen Jugend vor Augen geführt werden kann, was ihre Vorfahren für die Heimat getan haben.

Betreffend die Frage: „Wo stehen ihre Mahnmale für die Nachwelt?“, erinnern wir an das durch öffentliche Subskriptionsmittel errichtete „Monument National“ auf dem Kanonnenhübel“. Durch dieses Werk haben wir bis heute u. a. auch alle diese stillen Helden geehrt, und die aufschlußreiche Bezeichnung „Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise“ war bestimmt kein Zufall.

Wir möchten ebenfalls verweisen auf den von der Diekircher „Amicale Ons Jongen“ verwirklichten „Krätzwee von den Zwangsrekrutierten“, dessen Krönung die 14. Station bildet. Für die Zukunft ist hier, in Stein gemeißelt, u. a. folgendes Text festgehalten: „Merci de Familien, déi eis Refraktären énnér Liewensgefär verstoppt hun.“

Zu weit würde es in dieser Stellungnahme führen, alle Gedenksteine und Tafeln aufzuzählen, die unsere Sektionen in den verschiedenen Ortschaften errichteten und auf denen auch an diese Patrioten erinnert wird. Nennen wir stellvertretend z. B. die Sektion Hesperingen.

Die Föderation der Zwangsrekrutierten Naziopfer mit ihren angeschlossenen Vereinigungen hat also keine 40 Jahre gewartet – wenn auch andere, aus welchen Gründen auch immer, versuchen Tatsachen zu unterschlagen –, um jene nicht zu vergessen, die „ihr Leben Hab und Gut für uns aufs Spiel gesetzt“ haben und zwar nicht nur dankbar sind jene, welche die Möglichkeit hatten, sich der Zwangsrekrutierung zu entziehen, sondern alle Zwangsrekrutierten aus unserer großen Familie der „Jeunesse Sacrifiée“, vertreten durch unsere Föderation.

Bis heute auf jeden Fall hat unsere Vereinnung diese „Stillen Patrioten“ nicht vergessen! Nach wie vor ehren wir sie als vollwertige Resistenzen, ob als organisierte oder als freie Mitarbeiter. Wir glauben kaum, daß es sinnvoll wäre, jezt nach 50 Jahren noch weitere Unterteilungen vorzunehmen, die dann vom Maxi- bis zum Mini-Patrioten reichen sollten.

Trotzdem bleiben wir, von der Zwangsrekrutiertenföderation offen und bieten unsere Mithilfe an für alle machbaren Anregungen in dieser Sinne von seiten der in Frage kommenden Kameraden.

Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force.

### Informationen:

R.A.D. Branau-Bomborg

*D'Amicale invitéiert dest Joer hir Komeroden mat hire Familien op den traditionellen Konveniat op Bech*

**e Sonndig, den 17. September 1995**

**Ummelden mat Iwerweisen vun 1.250,- F. op den CCP: 21871-46 vum Komerod**

Nic. Gengler

59, rue des muguets

L-2167 Lëtzebuerg

**mam Vermierk "Conveniat 1995" bis speistens 5. September 1995.**



## Deserteure

Eine regelrechte Verwirrung der Geister gibt es zur Zeit in unserem Land wegen eines im deutschen Bundestag zur Debatte stehenden Gesetzesentwurfes, womit eine Art Rehabilitierung der Soldaten erfolgen soll, die während des Zweiten Weltkrieges aus der deutschen Wehrmacht desertierten.

Mit wieviel Unverständnis in unserem Land Ö in ein unnützes Feuer gegossen wird, wie über diese Sache geredet, debattiert, geschrieben, ja, wie sie gar bis in unser Parlament hineingetragen wird, ist für die einstigen Zwangsrekrutierten nicht zu verstehen und im höchsten Maße erschreckend.

Allern voran sei die Frage gestellt: „Was haben wir Luxemburger mit deutschen Deserteuren gemein?“

Unserer Antwort: „Rein gar nichts!“

Allein der Versuch, luxemburgische Zwangsrekrutierte als Naziopfer mit deutschen Soldaten gleichzustellen, ist an und für sich kriminell. Damals als die deutschen Okkupanten die Luxemburger unter Todesandrohung bei Weigerung in ihre Wehrmacht deportierten, begingen sie ein gewaltiges Verbrechen gegen das Völkerrecht und gegen die Menschenrechte. Und sie waren sich dessen sehr wohl bewußt, wissen es heute genau wie damals. Aber dieses ungeheuerliche Verbrechen in aller Form anerkennen, das wird geflissentlich unterlassen.

Wie gut die Deutschen damals Bescheid wußten, ist in ihren Richtlinien im Umgang mit den zwangsrekrutierten Luxemburgern nachzulesen:

„Die Ausbilder im Ersatzheer sind über die Behandlung der Luxemburger eingehend zu belehren. Sie kommen nicht als Freiwillige zum Wehrdienst. Die Luxemburger sind geistig sehr rege. Sie sind im

### Inhalt:

#### Deserteure

Pilgergang nach Slonsk  
"Mir hun lech gät"  
Grande-Duchesse Charlotte  
Der 14. April  
Monument en souvenir des  
Morts pour la Patrie 1940-45  
à Gréisch  
50. Jar "Ons Jongen"  
Dikrich  
Assemblée générale EdF  
Section Walferdange  
Aus eiser Agenda

Fédération des Victimes du  
Nazisme, Enrôlés de Force,  
Association sans but lucratif –  
Siège: 3A, rue de la Dépor-  
tation, L-1415 Luxembourg,  
Boîte postale: 2415 L-1024  
Luxembourg. C.C.P. 31329-95  
– Banque Internationale: 5-  
217/4546

Rédaction du bulletin bi-mes-  
suel «Les Sacrifiés», 3A, rue de  
la Déportation, L-1415  
Luxembourg.

Service social aux Enrôlés de  
Force: 3A, rue de la  
Déportation, L-1415 Luxbg.  
Tél.: 48 32 32.

L'Association des Parents des déportés Militaires Luxembourgeois, Secrétariat: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale 2415 L-1024 Luxembourg. L'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbellingen, 14, rue de Kahler, c/cp 24007-48 – l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. Boîte postale 2115, L-1024 Luxembourg, c/cp 31 324-90. – Association des Survivants des Enrôlés de force, a.s.b.l., Siège: 3A, rue de la Déportation, L-1415 Luxembourg. La correspondance est à adresser à Mme Joséée Reeff, 11, rue de Moutfort, Oetrange, Tél.: 350 014.

Photo: composition: Informatique S. à r. l. L-3324 Bivange. Tél.: 36 92 71 – Impression: Imprimerie Centrale S.A. Luxembourg



ganzen intelligent, beobachten scharf, sind kritisch und lassen sich durch Schlagwörter und Phrasen nicht überzeugen. Ihrem Hang zur sachlichen Auseinandersetzung muß der Vorgesetzte mit Ruhe, Sachlichkeit und Sicherheit auf Grund überlegenen Könnens entgegenreten. Eingehende Kenntnisse von Land und Leuten ist für den Unterrichtenden unerlässlich."

Die Luxemburger waren nie deutsche Soldaten gewesen. Sie waren lediglich in deutsche Uniformen der Wehrmacht gepreßt worden, weil der Gauleiter Gustav Simon gleich seinen beiden Kollegen im Elsaß und Lothringen ihre Untertänigkeit ihrem Führer Adolf Hitler gegenüber unter Beweis stellen wollte. Sich gegen diese illegale und völkerrechtswidrige Maßnahme zur Wehr zu setzen, bedeutete den sicheren Tod.

Alle jungen Luxemburger der Jahrgänge 1920 bis 1927 wurden durch Machenschaften, wie sie nur in pervertierten Gehirnen gesponnen werden konnten, der radikalen Vernichtung ausgeliefert. Sie sollten an den Kriegsfrenten des nationalsozialistischen deutschen Reiches verheizt werden.

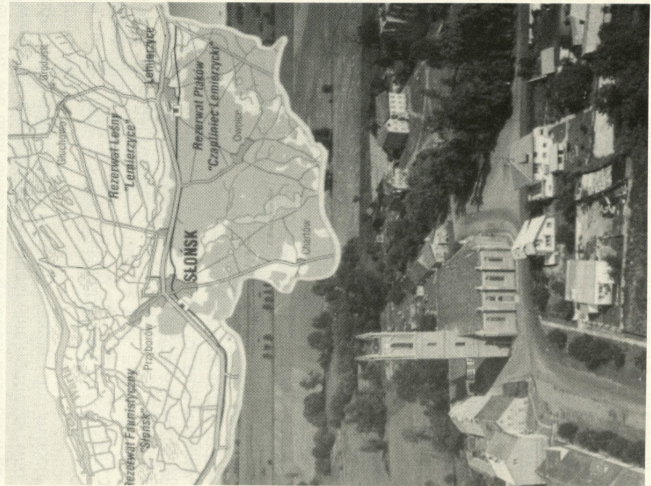
Mit der Bezeichnung Deserteur tut man denen, die aus der Verbannung, lies Wehrmacht, flüchtig

gingen, die größte Schmach an die es gibt. Zu keiner Zeit haben die, die es angeht, sich selbst als Deserteure betrachtet, auch dann nicht wenn gar manche glauben, sie als solche bezeichnen zu dürfen. Niemand möchte mit deutschen Soldaten gleichgestellt werden, auch noch nicht einmal dann, wenn daraus finanzielle Vorteile zu ziehen wären. Alle Zwangsrekrutierte ganz gleich in welcher illusorische Kategorien diese oder jene sie einteilen möchten, sind Opfer des Nazismus. Und gerade das lehnen die Deutschen, seitdem sie wieder welche sind, kategorisch ab, was zur Folge hat, daß sie unserem luxemburgischen Staat jedwede Entschädigung wegen eines Verbrechens gegen Völker- und Menschenrecht verweigert haben.

Die Zwangsrekrutierten widersetzten sich ausdrücklich gegen jedwede Gleichstellung mit deutschen Soldaten, auch mit deutschen Deserteuren. Mit denen haben sie nichts, rein gar nichts gemein. Wer es dennoch tut, der macht sich der Diffamiation schuldig!

Fédération des victimes du nazisme enrôlées de force

## Pilgerfahrt nach Slonsk

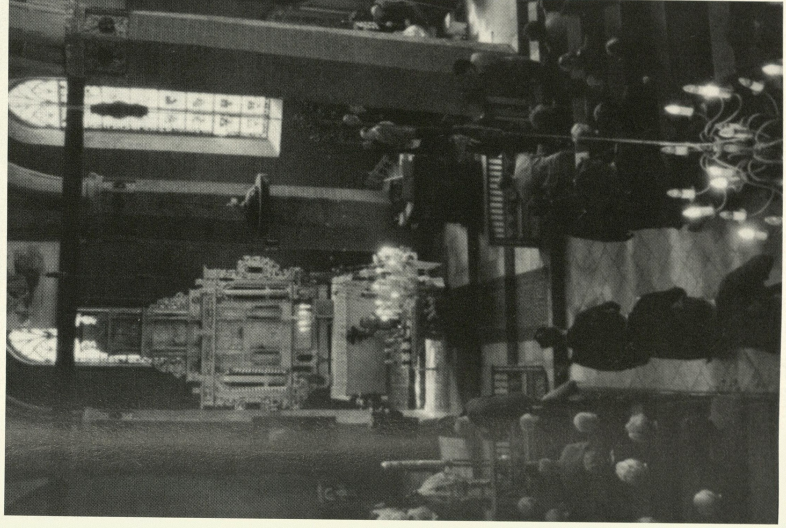


Um ein unwiderlegliches Zeichen zu setzen, daß die 91 jungen Luxemburger, denen ihr junges Leben durch der Nazis SS im grauenhaften Massaker in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 im einstigen Strafgefängnis in Sonnenburg genommen wurde, nicht in Vergessenheit geraten sind, hatten sich 150 Luxemburger auf einen langen Pilgerweg zum heutigen, in Polen gelegenen Slonsk begeben. Am Freitag, 28. April und Samstag, 29. April waren mit drei Linienflügen der Luxair 57 Teilnehmer nach Berlin geflogen, von wo aus sie am darauffolgenden Sonntag mit einem Berliner Doppeldeckerbus über Frankfurt am Rhein nach Slonsk fuhren. Wegen eines ungewöhnlich langen Aufenthaltes am Grenzübergang in Frankfurt a.d. Oder (1 3/4 Stunden) wurde Slonsk mit einer halben Stunde Verspätung erreicht. 93 weitere Pilger waren mit zwei Autobussen der Firma Demy-Cars in Polen gefahren, wo sie in Hotels vom Samstag auf Sonntag übernachteten. Auch ihnen blieb ein zweistündiger Aufenthalt am deutschen polnischen Grenzübergang nicht erspart. Diese zeitraubenden Grenzübergänge mit all dem blöden Gefilze sind eine Folge des Schengener Abkommens.

## Eine dreifache Feier für Slonsk

Der 3000-Seelen-Ort Slonsk war zu aller Verwunderung bei unserer Ankunft überall mit Fahnen geschmückt. Alle Häuser waren beflaggt und an den Telefon- und Beleuchtungs Masten hingen Fahnen. An allen Ecken und Enden der Ortschaft wurde uns bewußt, wech großer Tag jener Sonntag für die Einwohner war. Für die Slonsker war es gleichzeitig der 700. Jahrestag ihrer Ortschaft, der 50. Jahrestag der Befreiung Polens vom Nazijoch und die Gedenkfeier für die ermordeten jungen Luxemburger.

Eine Armeeabteilung und eine Militärkapelle hatten vor der Kirche Aufstellung genommen, um den Gästen das Geleit ins Gotteshaus zu geben. Den Einzug in die Kirche leiteten die Fähnriche ein und nahmen Aufstellung im Chorraum. Es waren die Fahnen der „Ligue des Réfractaires et Déportés Militaires Luxembourgeois“, die der „Amicale des Anciens de Tambow, der Sektionen Perlé-Rambrouch, Differdingen, Sassenheim, Düdelingen und der Amicale Gembitz-Deutschwalde. Während des Einzugs spielten Johnny



In der Kirche

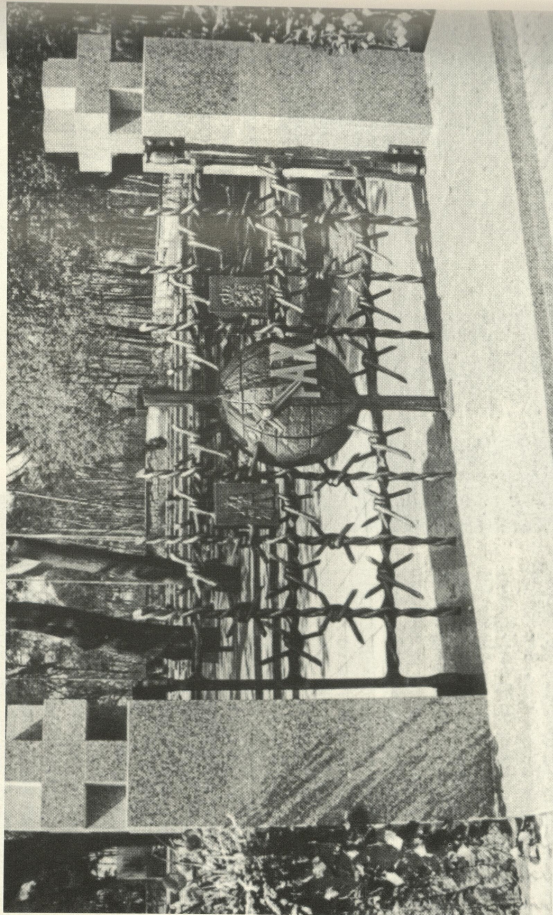
Schmidt und Edmond Faber die Melodie des Gefangenenchores aus „Nabucco“.

Der Gottesdienst wurde konzelebriert von Erzbischof von Heiderscheid, Vertreter des Erzbischofs von Luxemburg, und vom Pfarrer von Slonsk, abbé Henryk Pastuszka. In der ersten Stuhlfreihe und im Chor hatten auf Seite der luxemburgischen Delegation Platz genommen: Kammerherr Germain Frantz in Vertretung von Großherzog Jean, Guy de Muysier, früherer Hofmarschall, Ernest Hansen, Generalsekretär und Vertreter der luxemburgischen Regierung, Alain de Muysier, Erster Sekretär der luxemburgischen Botschaft für Polen, Jos. Weirich, Präsident, und weitere Mitglieder des Vorstandes der Zwangsrekrutiertenföderation. Die polnische Delegation wurde angeführt von Vizeminister für Landwirtschaft Ryszard Kolodziej, Senator Mieczyslaw Protasowski, Abgeordneter Jan Swiror und dem Bürgermeister von Slonsk, Antoni Polak. Anwesend war auch der frühere Bürgermeister von Slonsk, Pawel Kiselewski, der sich sehr viel eingesetzt hatte um das Projekt der Luxemburger Zwangsrekrutierten zu verwirklichen. Die Begrüßungsansprache wurde gehalten vom Pfarrer von Slonsk, welche betonte, daß man den 700. Jahrestag des Bestehens von Slonsk, den 50. Jahrestag der Befreiung Polens und der Ermordung der 819 Gefangenen im Zucht haus Sonnenburg begehe. Ganz besonders gedenke man der 91 jungen Luxemburger Märtyrer von Slonsk und schließe darüber hinaus alle Opfer des Zweiten Weltkrieges ein, von denen sehr viele nicht einmal ein ordentliches Grab hätten. In der historischen und recht schmucken Kirche von Slonsk, die an jenem 30. April sich als zu klein erwies, herrschte während der Gedächtnismesse eine äußerst ergreifende Atmosphäre. Die liturgischen Gesänge wurden vorgetragen vom Kirchenchor von Slonsk und von einem Chor, der sich aus Luxemburger Zwangsrekrutierten zusammensetzte. Bis in Mark und Knochen bewegt waren die Teilnehmer, als unsere Kameraden Sänger das Lied: „Liew Mamm, ech wees et nèt ze son...“ und das Lied „Un eis Jongen“ mit dem überaus ergreifenden Refrain: „Liewen Här Gott, schenk de Jonge d'ëiweg Rou an Himmelstred...“ vortrugen. Und bei der am Schluß gesungenen „Hémecht“ blieb kein Auge trocken. Sehr bemerkenswert waren dann auch die musikalischen Einlagen von Johnny Schmidt und Edmond Faber, sowie die des polnischen Militärorchesters, welches ein Arrangement von luxemburgischen Muttergotteslieder spielte. Dabei war einem zumute, als wäre



man zu Hause und nicht 1000 Kilometer davon entfernt. Bewegend waren aber auch die Worte von Dompropst André Heiderscheid, die er an die polnischen Bürger und an die Pilger aus Luxemburg richtete. Mit dem Blut von 91 jungen Luxemburgern getränkt sei Slonsk heiliger Boden für die Luxemburger. Für ihre Überzeugung, ihre Heimat, ihre Freiheitsliebe, ihre Familien und für uns alle wurden sie hinterhältig massakriert.

### Ein außergewöhnliches Ehrenportal



Zum Schluß des Gottesdienstes wurden die polnische und die luxemburgische Nationalhymnen gespielt und gesungen. Dann ging es in einem Festzug von der Kirche zum Friedhof mit den Gräbern der ermordeten „Jongen“, der in einem etwa zwei Kilometer entfernten, am Rande von Slonsk in einem Waldstück gelegen ist. Die polnische Militärkapelle spielte luxemburgische Märsche. Wirklich, man glaubte zu Hause zu sein.

Nicht anders kann man die monumentale Pforte bezeichnen, welche von unserer Zwangsrekrutierförderer mit Hilfe von mehr als 1100 Spendern und einem Don der „Oeuvre Grande-Duchesse Charlotte“ im Eingang zum Gefängnisfriedhof errichtet wurde. Auf beiden Seiten ist sie in Marmorblöcke verankert, deren Kopf vier, in alle Himmelsrichtungen zeigende Kreuze bilden. Im Einvernehmen mit unserer Föderation wurde das Bronzeportal nach einem gemeinsamen Entwurf der Künstlerin Regina Bartek aus Slonsk und der Künstlerin Bożena Jakubowska und Michal Puklicz aus Gorzow in Posna (Posen) hergestellt. In den rechten Flügel des Portals ist der luxemburgische Wappen, in den linken die Consolatrix Affictorum und in der Mitte die Weltkugel mit der Aufschrift „P A X“ integriert. Die Klinke des Portals ist ein Kreuz. Auf der rechten Seite des Portals befindet sich eine bronzene Platte, welche an die Einweihungsfeier erinnert, Sinn und Zweck der Pforte erklärt. Hier der Text:

En souvenir du 50me anniversaire du massacre commis par les nazis à la prison de „Sonnenburg“ dans la nuit du 30 au 31 janvier 1945 et à la mémoire des 819 victimes, dont 91 jeunes Luxembourgeois, âgés de 20 à 25 ans, cette porte d'honneur fut érigée par la Fédération des victimes du nazisme avec les autorités et artistes polonais.

Dir sid nët vergiess!  
Sur ces lieux le Grand-Duc Jean de Luxembourg et son épouse, la Grande-Duchesse Josephine-Charlotte se sont inclinés le 29 avril 1983 lors de leur visite officielle en Pologne.

Als erster Redner betonte der Bürgermeister von Slonsk, Antoni Polak, daß das, was in Sonnenburg in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 geschehen ist, ein grauenhaftes Verbrechen war, das der Nachwelt eine Mahnung sein soll. Weißen Geistes Kinder die Deutschen waren, hät-

ten sie in kaum zu überbietender Weise dokumentiert, als sie es in Sonnenburg getan haben. In eindrucksvoller Weise würdigte er die Pilgergänge der Luxemburger an die Gräber der ihnen, die in Slonsk zur letzten Ruhe gebettet wurden. Weiter sagte er, die Slonsker hätten sich überaus geehrt gefühlt, als vor zwei Jahren Großherzog Jean und Großherzogin Josephine-Charlotte zu Besuch nach Slonsk gekommen waren. Dieser hoher Besuch sei allen noch in bester Erinnerung.

Im weiteren Verlauf der Einweihungsfeier war es dann Kammerherr Germain Frantz, der nachfolgende Grußbotschaft von Großherzog Jean vortrug:

### Message vum Grand-Duc

Viru 50 Joër an 3 Méint sin hei 91 jong Lëtzebuergער énnert de Kugelen vun der SS gefalli, jhust e puer Deeg virun hirer Libération.

Ech erënnere mech mat Emotioun, wéi ech virun 2 Joer mat der Grand-Duchesse op Slonsk koom, fir mech virun dene Jonge Märttyrer ze vernäipen a fir Blumme bei d'Monument ze léen. Haut, wou eng Eirepaart, déi op de Kiirfecht vun eise Jonge féiert, a Präsenz vun de polneschen Autoritéiten ageweit gët, si meng Gedanke bei lech, mä besonnesch bei dene Lëtzebuergער, déi hiirt Liewe fir d'Heemecht gin hun.

Dem Här Buurgermeeschter wu Slonsk esou wéi allen nationalen a regionalen Autoritéiten aus Polen wëll ech merci soen, fir alles, wat si bis haut fir eis onvergesslech Versterwe gemat hun, fir déi Suerg an déi Léift mat där si d'Undenke vun hire Krichskomeroden, égal aus wat fir engem Land si koumen, an Eiren halen.

Mir wäerten hinnen dat ni vergiessen! Zum Schluss adresséieren ech mech un de President, an all Mëmbere vun der Föderation vun den Zwangsrekrutierten.

D'Grande-Duchesse an ech begréissen dee Geescht vu Solidaritéit an Trei zur Heemecht, deen Dir, grad wéi wäerend dem Krich, och haut, a Friddenszäiten, beweist. Solidarresch sidd Dir mat Ären ongléckleche Komeroden, solidarresch mat de Familjen, déi lech verstoopt hun, an de Passeuren, déi lech iwuer d'Grenz geféiert hun, solidarresch mat Äre Komeroden, déi a batterer Zäit an de Prisoneiercampen verschloë goufen. Dir, déi d'Chance hat, an d'Hémecht ermäzkommen, hutt lech mat ganzem Häerz fir déi ongléckleche a verwonnte Komeroden agesat an ni énerlooss, déi ze éieren, déi hiirt Liewe fir d'Heemecht gin hun.

Haut si mir all zesumme bei hinnen, an eise Gedanken an an eisem Gebiet.







Daran anschließend erklärte Jos Weirich, man habe mit der Errichtung dieses Ehrenportals am Friedhofeingang einen Akt der Pietät zum 50. Jahrestag der Ermordung der 91 Zwangsrekrutierten wollen als äußeren Beweis dafür, daß diese unglücklichen Luxemburger in ihrer Heimat nicht vergessen sind. Als Exponenten all derer, die den Nazis während der Okkupation Luxemburgs die Stirn boten, die sich virtuell für Freiheit und Frieden einsetzten, mußte ihr Andenken alle Zeit wach- und hochgehalten werden.

Er bedankte sich bei allen, die an der Verwirklichung der monumentalen Ehrenpforte mitgeholfen haben, wie ebenfalls für das Entgegenkommen der polnischen Autoritäten. Ganz besonders hob er die unschätzbaren Verdienste von André Hohengarten hervor, dank dessen Mithilfe die luxemburgisch-polnische Zusammenarbeit bestens geklappt habe. In aller Form wurde alsdann der Schlüssel des Portals und die Schenkungsurkunde an den den Bürgermeister von Slonsk übergeben. Der Schlüssel wurde in einem Holz-



schuh überreicht, der eine Nachbildung des primitiven Schuhwerks darstellt, das die Gefangenen im Sonnenburger Zuchthaus gezwungen waren zu tragen. Nachfolgend die Schenkungsurkunde.

### Acte de donnation

En ce 30 avril 1995, jour de commémoration luxembourgo-polonais du 50e anniversaire du massacre de la nuit du 30 au 31 janvier 1945 dans laquelle un commando de SS a abattu 819 prisonniers de la maison de reclusion de Sonnenburg, la Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force de Luxembourg remet le portail monumental du cimetièrre de la prison de Sonnenburg en mains propres aux autorités communales et à la population de Slonsk.

Ce portail a été érigé à l'initiative de la Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force de Luxembourg, projeté et réalisé par des artistes et des artisans polonais, et financé par souscription publique au Grand-Duché de Luxembourg.

Il est dédié à toutes les victimes du nazisme et plus spécialement aux 91 victimes luxembourgeoises du massacre de la nuit du 30 au 31 janvier 1945.

Slonsk, le 30 avril 1995.  
La Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force de Luxembourg

Wie Jos. Weirich bereits aus Luxemburger Sicht die bedeutende Vermittlerrolle und die des Dolmetschers von André Hohengarten im Zusammenhang mit der Schaffung des Ehrenportals hervorstreichen hatte, würdigte der Denkmal-konservator der Region Slonsk, Wladyslaw Chrostowski, die Verdienste des Historikers Hohengarten. Als Zeichen der Anerkennung lies er ihm die goldene Verdienstmedaille durch Direktor Miroslaw Marcinkiewicz überreichen.

Alsdann schritt man zur Enthüllung der Ehrenpforte. Der Bürgermeister von Slonsk und der Präsident der Zwangsrekrutiertenföderation entfernten die luxemburgische Fahne. Dabei ging ein Raunen durch die Reihen der Luxemburger: „O, wéi schön!“. André Heiderscheid und Pfarrer Hendryk Pastuszka segneten das Kunstwerk, welches fortan den Märtyrern von vor 50 Jahren gewidmet ist. Gleich anschließend segneten die beiden Geistlichen die Gräber des Friedhofes.

### Kranzniederlegung

Als erster legte Ernest Hansen im Namen der Regierung ein von zwei jungen polnischen Offizieren getragenes Blumengebilde vor dem Hauptdenkmal am oberen Ende des Gefängnisfriedhofes nieder. Überdem spielten Johnny





Schmidt und Edmond Faber mit Echo die „Sonnerie aux Morts“. Dann war es Kammerherr Germain Frantz, der ein Blumengebinde im Namen von Großherzog Jean an dem auf dem Friedhof stehenden, von Künstler Charles Kohl geschaffenen Denkmal mit den Namen der 91 ermordeten, jungen Luxemburger niederlegte. Weiter wurden Blumen niedergelegt im Namen der



Fédération VNEF, der Vereinigung der Umgesiedelten, der Tambower, der „Unio'n“, der „survivants des enrôlés de force“, der polnischen Landes und Lokalautoritäten und von Offizieren der polnischen Armee. Die musikalische Umrahmung wurde wahrgenommen von der polnischen Militärkapelle und von den beiden Luxemburger Johnny Schmidt und Edmond Faber.

### Gedenkfeier beim Museum des Zuchthauses Sonnenburg

Beim Abschluß des offiziellen Teiles der Einweihungsfeier, – die Mittagstunde war inzwischen um anderthalb Stunden überzogen, – ergriff der Stadtpräsident von Slonsk, Wojcieck Lewicki, das Wort, um allen Versammelten für ihre Teilnahme an dieser außergewöhnlichen Feier zu danken. Er wies auf die großen Aufgaben hin, die auch Polen bereit sei zu übernehmen im Vereinigten Europa zur Wahrung von Frieden, Freiheit und menschlichem Zusammenleben.

Hier, an dieser Stelle steht ein Monument, wo einst das Eingangstor zum Sonnenburger Zuchthaus war, sagte Jos. Weirich und erinnerte an die schrecklichen Stunden, als die Rote Armee bei der Befreiung von Slonsk die 819 aufgestapelten Leichen vorfand. Ein ungeheures Massaker hatten die Deutschen hier veranstaltet. Der Dokumentarfilm den die Rote Armee an Ort und Stelle drehte, ist zu tiefst erschütternd. Das Museum, in



dem gezeigt wird, welch fürchterliches Massaker im Januar 1945 in Sonnenburg stattfand, müsse als Ort der Erinnerung fortbestehen und instand gehalten werden. „Mir wärden iech dobäi hellefen“, sagte Jos. Weirich, sich an die polnischen Autoritäten wendend. Die Pilgerstätte in Slonsk sei der Mühe wert, besucht zu werden. Sie seien Zeichen dafür, daß es kein leeres Geschwätz ist, wenn in Luxemburg immer wieder behauptet wird: „Déi Doudeg vu Slonsk si nët vergiess.“ In diesem Zusammenhang dankte er Großherzog Jean, der Regierung und Migr. Fernand Franck recht herzlich, daß sie darauf bestanden hatten, bei dieser Feierstunde vertreten zu sein, um so die Leiden und Opfer von Slonsk zu würdigen.

Ergreifend war die Art und Weise wie Slonsker Jugendliche in einer Musik-Text-Montage die Schrecken des Zweiten Weltkrieges darstellten. Alle Achtung! Zum Abschluß dieses letzten Teiles der Feier wurden vor dem Denkmal Blumen niedergelegt. Dies geschah auf luxemburgischer Seite im Namen von Großherzog Jean und im Namen aller Zwangsrekrutierten. Daran anschließend besichtigten die Teilnehmer das Museum und trugen sich ins Goldene Buch ein. Beim gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Slowianska wurden zwischen Polen und Luxemburger Erinnerungsgeschenke ausgetauscht. Damit war der Aufenthalt in Slonsk beendet. An der Leidensstätte von 91 jungen Luxemburgern hatte man ereignisreiche Momente erlebt. Mit nach Hause brachte man die Gewißheit: Das was dort vor 50 Jahren brave, junge Luxemburger durchstehen und wie sie sterben mußten, weil sie ihrer Überzeugung folgend ihr Leben für das Land Luxemburg, dessen Volk und für ihre Familienangehörige hingegeben haben, darf niemals in Vergessenheit geraten.

### Videokassette über die Einweihungsfeier in Slonsk am 30. April 1995.

Wegen des bekundeten, großen Interesses an besagter Videokassette, welche von einem polnischen Filmteam hergestellt wurde, Spieldauer: 3 Stunden und 15 Minuten, bitten wir alle Liebhaber sich zu melden, zwecks Sammelbestellung in Polen. Man wende sich schriftlich, unter Angabe der eigenen Adresse, an den Föderationsvorstand, Postfach Nr. 2415, L-1024 Luxemburg. Der Preis der Videokassette beträgt 650 Franken, welcher zu überweisen ist auf das Postscheckkonto Nr. 31329-95 der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force, Luxembourg“.



## Lescht Souscriptionnslécht fir Slonsk ofgeschloss den 28. Februar 1995.

M. Arend Albert, Howald; M. Scharles Nicolas, Luxembourg; M. Kremer Nicolas, Differdange; M. Luxen Pierre, Luxembourg; Mme Reiffers-Besch Lucie, Schifflange; Commune de Kopstal; M. Wampach René, Obercorn; Commune de Mertert; Sect. edf, Dudelange; M. Majerus Ferd., Dudelange; M. Nicolas Philippe, Obercorn; Sect. Edf, Obercorn; Commune de Niederanven; Rhode-St.-Genèse; M. Wilwert-Schanen Aloyse, Wellenstein; M. Goedert Pierre, Luxembourg; M. Hoffmann Nicolas, Sandweiler; Mme Biwer Gritty, Lucien; Sect. Edf, Echtermach; M. Steinmetz Luxembourg; M. Schmit Joseph, Hovelange; Mme Gonner-Wampach Victorine, Diekirch; Mme Kettel-Hermann Marthe, Ettelbruck; M. Lucas Charles, Bourglinster; M. et Mme Conrardy Paul, Hesperange; M. Oster Paul, Esch/Alzette; M. Lorang Pierre, Diekirch; M. Gerhards-Schneider Jean, Erpeldange; M. Kolbach Léon, Wallendorf-Pont; M. Nittler Joseph, Waldbredimus; Mme Leyder-Koch Nicolas, Mamer; Mme Majerus Lamborelle Mathilde, Mecher; Mme Ley-Klopp Marianne, Remich; M. Hary-Schuler Marcel, Lorentzweiler; M. Leick Camille, Reisdorf; M. Wiltzius-Trauffer Roger, Ueseldange; M. Feyereisen-Neuberg Henri, Foetz; M. et Mme Welter Edouard, Junglinster; M. Schiltz Ady, Altrier; Commune de Wiltz; M. Deloos Alphonse, Mondorf-les-Bains; M. Schmitz-Britz Ernest, Garnich; M. et Mme Müller-Leysen René, Niedercorn; Commune de Steinfort; M. Thimmesch Jean, Belvaux; Abbé Gevigné Georges, Clervaux; M. Wampach Joseph, Ueseldange; Mme Hoffmann-Meisch Marguerite, Howald; M. Grosbusch Camille, Luxembourg; M. Trausch Pierre, Hosingen; Mme Bourkel-Putz Yvette, Strassen; M. Heinen Pierre, Contern; M. Mergen Camille, Oberfeulen; M. Schmit-Pairan Pierre, Everlange; Mme Fischbach-Kessler Juliette, Schieren; M. Pultz-Woltz Léon, Moutfort; Mme Demoling-Neusbourg Maria, Howald; Mme Bohler-Mitsch Anne, Bivange; M. Clees Nicolas, Mullendorf-Steinsele; Mme Kohner-Kalmes Rosalie, Pélange; Mme Marx-Reusch Alice, Ettelbruck; M. Dahm Emile, Wasserbillig; M. Even J.P., Wiltz; M. Kirschten-Kess Margot, Luxembourg; M. Leyder Jos., Gilsdorf; Mme Kaiser-Ortolani Locattina, Hautcharage; Mme Dondelinger-Schroeder Ottilie, Schifflange; M. Baulesch-Bruck Jean-Pierre, Luxembourg; Mme Baulesch-Bruck Marguerite, Luxembourg; M. Lamborelle-Siebenaler J.P., Grendal; M. Biwer Jos., Esch/Alzette; M. Jacques Edmond, Warken; M. Gengler Gaston, Luxembourg; Mme Baldauff Caroline, Luxembourg; M. Molitor Florent, Luxembourg; M.

Prosper T., Luxembourg; M. Schuler Léon, Senningerberg; L.P.P.D. sect. Echtermach, Echtermach; Mme Zeimet-Schumacher Thérèse, Dudelange; M. Fournelle Camille, Cap; Mme Hengescho-Vuillermoz Vicky, Dudelange; M. Siebenaller-Stell Albert, Reckange/Mersch-Comme de Clemency; M. et Mme Kayser-Matey Louis, Bereldange; Mme Braun-Schmitz Pierre, Bettembourg; M. Tempels Maurice, Bascharage; M. Bausch Pierre; Mme Chermell-Muller, Esch/Alzette; M. Spoo-Kirsch Pierre, Esch/Alzette; M. et Mme Weiler Marcel, Bettembourg; M. Strasser Xavier, Tétange; M. Bley Jean, Pélange; M. Enders Armand; Mme Lambert-Weber Léonie, Sanem; M. Schon Jos, Itzig; Mme Nothar-Kerschen Y., Differdange; Mme Deckenbrunnen-Quintus J.; M. Nickels-Hinger Nicolas, Alzingen; M. Meyer Pierre; M. Knepper Romain, Kirchberg; Collecte messe Hommel Pierre, Rippweiler; M. Georges-Putz Marcel, Grevenmacher; M. Lick Emile; M. Wagner-Freichel Pierre, Clervaux; M. Hollerich-Ney, Ueseldange; M. Felt-Mayer Raymond, Mamer; Mme Lenz-Schiltz Marie, Biwer; Mme Felten-Kieffer Berthe, Itzig; Mme Metz-Bastendorff Jos., Diekirch; M. Schwinen-Weber Pierre, Lamadeleine; M. et Mme Mersch-Altman, Godbrange; M. et Mme Kaufhold-Mantz Adolphe, Luxembourg; M. Kaufmann Joseph, Luxembourg; M. et Mme Sahr-Hoffmann Marcel, Walferdange; M. Kutter-Schommer Robert, Erpeldange/Remich; M. Wittgen-Jacob Louis, Everlange; M. Kieffer-Loeven Nicolas, Luxembourg; M. Ewen-Rauland Pierre, Dudelange; M. Zeimes René, Itzig; M. Fernand Jacques; M. Molitor Jean-Pierre; Mme Hoffmann-Mersch Cath., Junglinster; Mme Stephany-Ugen Paul, Remich; Mme Sietzen-Neises Amélie; M. et Mme Conrardy-Soccacci Ernest, Beckerich; M. Siuda Robert, Esch/Alzette; M. Bock Fernand; M. Bofferd-Schuman Jos., Bascharage; Mme Weimerskirch-Isar Elisabeth; M. Barnig-Nicks Jules, Pélange; M. Eisen-Degros Richard, Mertzig; Mme Girres-Butgenbach Catherine, Luxembourg; M. Meyrath Jean, Schieren; M. Bissen-Kaysler Jean-Pierre, Reisdorf; Commune de Consthum; M. Theis-Fautsch Joseph, Eschdorf; M. et Mme Heller-Graas Ernest, Beggen; M. Scheibel Lucien, Schifflange; M. Trauffer Erny, Schifflange; M. Simonis Victor, Luxembourg; M. Hermann Camille, Bivange; M. Reisdorffer-Pauly J.P., Elvange/Mondorf; Fam. Muller-Goebel Camille, Luxembourg-Centis; M. Lemaire Erny; M. Kohn Robert, Bascharage; Commune de Lenningen; M. Schreiner Edmond; M. Felten-Ruppert Ernest, Bous; Mme Reuter Suzanne, Vichten; M. et Mme Majerus-Weyler Jean, Luxembourg-Eich; M. Mehling Marcel, Kayl; M. Lemmer-Jaeger Theodore, Biwer; M. et Mme Schimberg-Berweiler Jean, Limpach; M. Boentges Charles, Luxembourg.

## «Mir hun lech gär – Grande-Duchesse Charlotte»

Der 14. April

Vor 50 Jahren muß es ein unbeschreiblicher Freuden- und Jubeltag gewesen sein, als am Samstag, den 14. April 1945 unsere Großherzogin CHARLOTTE um 16.15 Uhr auf dem Fintel mit einer amerikanischen DC 3 landete und dem Exil nach Luxemburg zurückkehrte. Der große amerikanische Präsident, Franklin Delano Roosevelt hatte das Versprechen «*don't worry my child, I bring you back to Luxembourg*» eingelöst.

Wir haben uns die Bilder von damals angesehen, auf denen die Menschenmengen verewigt wurden und die an jenem denkwürdigen Tag die Straßen säumten und vor dem großherzoglichen Palast der Landesherrscherin und ihrer Familie jubelten. Dabei stellten wir fest, daß meist junge Mädchen, Frauen, ältere Männer und nur sehr wenige aus unseren Jahrgängen abgelichtet wurden. An jenem 14. April 1945 war die überaus große Mehrheit derer, die vom Naziokkupanten verschleppt worden waren, noch sehr weit weg von ihrem so heißgeliebten «Ländchen». Von dem was sich an jenem 14. April in Luxemburg zugefallen hatte, erluthen sie erst viel später nach ihrer Rückkehr aus der Verbannung. In der Zeit dazwischen hatten leider allzu viele ihr Leben verlohren, waren schwerkrank geworden, waren zu Krüppeln geschlagen worden.

Die Gedenkeremonie auf der «place de Clairefontaine», vor der Statue der Großherzogin Charlotte am vergangenen 14. April 1995 war recht imposant. Im Beisein von Grand-Duc JEAN, Großherzogin Joséphine-Charlotte und Prinzessin Alix, legten die Vertreter der Regierung, des Parlamentes, der Stadt Luxemburg und die patriotischen Vereinigungen weit über 30 Blumengebinde auf den Stufen des Denkmals nieder, so daß das Standbild unserer Großherzogin Charlotte in einem wahren Blumenmeer erstrahlte. Für die «Association des enrôlés de force, victimes du nazisme» legte Jos. Weirich, für die Tambower, Gaston Junck und für die «Association des survivants des enrôlés de force», Mme Joséée Reef jeweils ein Blumengebinde nieder.

Premierminister Jean-Claude Juncker ging stichwortartig auf die fünfjährige, schwierige Exilzeit ein. In dieser schrecklichen Zeit schlimmster Tyrannei sei die Großherzogin zur großen Symbolfigur aller echten Luxemburger geworden. Sie habe damals unserem Land einen doppelten, großen Dienst geleistet. In düsterer Zeit der Geschichte Luxemburgs hat Sie den Zusammenhalt der Luxemburger stark gemacht, unser kleines Land auf die Weltkarte gesetzt und Sie hat uns in den Cortège der freien Nationen geführt.

Wir hätten Großherzogin Charlotte viel zu verdanken, sagte Jean-Claude Juncker und fügte hinzu:

«Dir Monseigneur hat eng dichtet Mamm, a mir sin dankbar derfir, eng grous Damm un eiser Spëtzt gehat ze hun an engem Moment, wou nëmmen eng grous Damm äs konnt hëlfelen».

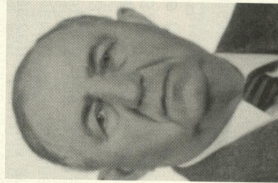
Zum Schluß der Gedenkfeier, die wie andere zuvor einmal mehr bewies, wie tief die Luxemburger die Erinnerung an ihre Großherzogin im Herzen tragen, spielte die Militärmusik die «Hémecht».

s.n.

### Avis de recherche.

Madame Pessers-Neu, rue de l'Eglise, 13, L-8374 Hobscheid recherche l'enrôlé de force Arnold SCHMIT, et cela sur désir de Horst-Henri Wennla, Pays-Bas. Schmit exerçait le métier de forgeron. Vers la fin de la 2e Guerre Mondiale il se serait trouvé dans une unité d'infanterie allemande sur le front de l'Ouest.

D'Schierer Zwangsrekrutiert sin déif getraff um Doud vun hirem landbekanntem an iwerall beléiwte Komerod



Jos. GOERENS

Mëmbër vum Komitee décoréiert man Ruban en argenti

Déi vill Trauergäscht a speciell mir Zwangsrekrutiert, déi Dech op dengem leschte Wee begleet hun, hu bewisen wéi beléift dass Du an eiser Mëtt wars.

Jos schloof a Fridden! Mir haalen dain Undenken stéis a stännweg an Erënnerung, an drecken der Famil eist Bällee aus.





### Monument en souvenir des Morts pour la Patrie 1940-1945 à Greisch

Ce monument fut financé et monté par les enrôlés de force survivants de Greisch, les familles de ceux qui laisserent leur vie en Russie, les habitants de Greisch et divers donateurs.

*DUPREL Camille, né le 20.04.1923, décédé le 31.10.1943 à Laski/Russie*  
*SCHILTZ Marcel, né le 19.08.1920, décédé le 31.10.1943 à Losowatka/Russie, enterré au cimetière de Kamburlejwka, secteur de Alexandroja /Russie.*

*SOISSON Joseph, né le 24.07.1920, décédé le 27.08.1943 à Knjaginino/Russie.*

## 50 Jar

### «ONS JONGEN» Dikrich

**D**en 18. an den 19. Mäerz konnten ONS JONGEN vun Dikrich hire 50. Anniversär feieren. Et war den 18. Mäerz 1945, kuurz no der 2. Libération vun Dikrich, wi 15 Maquisaren a Re-fraktären, déi aus dem Ennegrgrond rëm

D'Amicale vun den Enrôlés de Force, Section Colmer-Bierg  
trauert ëm de Komerod a  
Gründungsmëmber

### François THILL

deen den 18. März 1995 am Alter vun 72 Joër vun äis gangen as.

Mir haalen säin Undenken a gudder Erënnerung a soen der Famill äist häerzlechst Bäileed.

D'Schierener Zwangsrekrutierten sin déif getraff um Doud vun hirem landbekanntem an iwerall beléiwte Komerod



### Jean GENGLER

ancien de Tambou  
porteur du ruban en argent

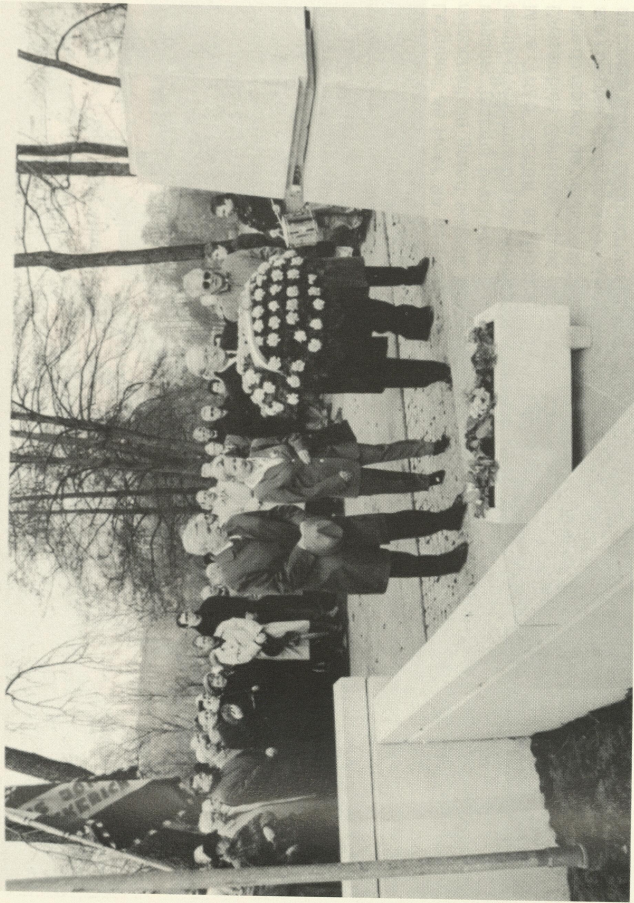
dén den 3.2.1995 am Alter vun 70 Joër no schweierer Krankheet vun äis gaangen as.

Mir verléieren an him, een aussergewöhnlech gewëssenhafte Komerod, deen ëmmer als Virbild konnt gëllen.

Mir wäerten den Jeng a gudder Erënnerong behaaten, an drécke senger Famill eist oprichtegt Bäileed aus.

opgedaucht waren, di Dikricher Sektoum vun der demolliger Ligue des Réfractaires et Déportés Militaires am Caté Infalt op der Gare gegréint hun.

Hir ischt Missioum war nom Enn vum Krich (8.05.45) d'Sich an d'Heemhuele vun de Komeroden, déi nach uechter Europa an de Gefaangenelageren oder an de Lazaretter verspreet waren. Duerno hun se sich ëm di Mutiliéiert gekëmmert, déi du lues a lues heem konnt sën. D'Komerodschaft as viru bestoe bliwen, d'Erënnerung gouf a verschiddene Broschüre festgehalten. An de 50er Jaren as d'Ligue



an Amicale Ons Jongen ëmgedeëft gin. D'Erënnerung sollt nët nëmmen um Pabeier festgehale gin. Op Ustouss vun engem Comité-Mëmber as de Krätzwee vun den Enrôlés de Force um rechte Sauerufer entstaan, den den 3. Mee 1981 ageweit gouf.

De 50. Anniversär hot sich an 2 Déier ofgespillt Den 18. Mäerz, genee 50 Jar nom Gründungsdag, hun ONS JONGEN un hir gestuewte Komerode geduecht. Mat den ageluenden Autoritéite vu Gemeng a Kiirch hu mer – no enger Eröffnungs-a Begrëssungsreed vum President Marcel Dockendorf – de Krätzwee ofgeschriitt an eis bei all Statioun di kuurz, awer prägnant Erklärungen ugehéiert, déi den Norbert Daman (†) a sengem Buch iwer de Krätzwee néiergeschriwen huet. No der 13. Statioun hun e puer Mëmber vum Comité d'Nimm evokéiert vun de 27 Dikricher Jongen, déi am Krich gefall sen, awer och déi 70 Mëmber vum der Amicale opgeruff, déi zenter 1945 gestuewte sen.

Bei der 14. Statioun, der Statioun vum MER-CI, hot de President mat der Mme Buurgermeester Blummen néiergeluegt, den Her Dechen hot de kiirchliche Sege gin, an d'ganz Assemblée hot d'Nationalid gesong.

Bei der uschleissender Receptioum am Haus Infalt hot de President op di gutt Zesummenaaricht higewisen, déi ONS JONGEN ëmmer hate mat der Gemeng, déi e gudden Deel zur Realisatioun vum Krätzwee beigedron hot, an

och mat de kiirchlichen Autoritéiten, déi eis nët nëmmen am Krich, ma och duerno ëmmer zur Seit stungen. Duerfir hun di Eieregäst all zur Erënnerung un den Dag e Buch vum Krätzwee mat enger Widmung vum Comité krit. E schingene Diplom as der Mme Infalt iwerreecht gin als Representantin vun dem Haus, an dem ONS JONGEN elo 50 Jar doheem waren.

Sondes, den 19.03. hun, ONS JONGEN ënnert sech gefeiert. No der Houmass fir all liewig a gestuewten Enrôlés de Force goufe Blumme beim Monument aux Morts vun der Stad Dikrich deposéiert, an du hot am Gründungsbaus de „Banquet du 50. Anniversaire“ d'Feierlichkeiten ofgeschloss.

### Assemblée Générale des Enrôlés de Force – Section «Walferdange»

Le jeudi 30 mars dernier, Camille Tescher, vice-président des Enrôlés de Force, Walferdange, se plut d'ouvrir l'Assemblée Générale de l'Amicale qui regroupe actuellement 98 membres, c. à d. 85 actifs et 13 survivantes. Camille Tescher excusa l'absence du président Pit Halsdorf, retenu par les funérailles de son épouse, décédée mardi, 28 mars.

Avant le rapport d'activités, présenté par le secrétaire Jean Henzig, une minute de silence fut



observée en mémoire de Mme Halsdorf, des camarades disparus et surtout ceux, décédés entre les deux Ass. Gén. 94/95

Laroche Theod      Feidt Aly  
Mme Goergen      Mme Reuter Jenny

Le secrétaire excusa ensuite l'absence du Président National Jos. Weirich, retenu par d'autres engagements, M. Nic. Feider, membre d'hon., Mme Kirchen, Rog. Lux et Marcel Schmit (malades). Par après il donna un bref aperçu sur les travaux du comité, tout en relevant dans son allocution que le comité tentera comme par le passé de répondre aux attentes de ses membres. Au courant de l'année la grande majorité des membres participait aux diverses manifestations, entre autres au Congrès National à Ettelbruck, où Roby Huss fut honoré avec le „ruban en or“ - Le „dîner“ de Noël '94 au Restaurant Campill remportait un grand succès. Norbert Colling, trésorier, résuma la situation financière, jugée sainte et remarquable par les réviseurs de caisse Mme Théo Schuh et Roger Christophe. L'Assemblée Générale, après avoir pu prendre note du rapport de vérification des commissaires aux comptes, accorda la décharge au trésorier et au comité, tout en se prononçant pour le maintien des commissaires aux comptes dans leurs fonctions pour l'exercice 1995. Vu les frais postaux „pour l'encaissement des cotisations,“ l'assemblée générale a jugé nécessaire d'augmenter le montant de 20,- frs.

Le secrétaire informa l'assistance sur le remplacement de l'écharpe du drapeau. Cette écharpe fut brodée par les soeurs du Monastère „CARMEL“ et financée par un don généreux de Mme Ulveling de Béréldange. Le comité fut chargé de l'organisation du programme à venir.

Après avoir pourvu au remplacement de la moitié des membres du comité, dont tous les membres sortants ont posé leur candidature, ont été réélus par acclamation. (Colling-Jungbluth-Huss-Linden-Brisbois).

La messe solennelle, célébrée par le curé de Walferdange, assisté par notre camarade Nic. Rausch, encadré par les chants de la Chorale, le dépôt de fleurs au Monument aux Morts et à la Stèle monumentale „Jeunesse Sacrifiée“, précédaient cette assemblée générale avec dîner à partir de 10,30 h. du matin.

L'ordre du jour a pu être soumis à la discussion générale côurant une Assemblée Générale, dont l'esprit amical a révélé une fois de plus que l'Amicale des Enrôlés de Force, Walferdange se porte à merveille et qu'à l'avenir elle saura suffire à sa tâche principale à savoir entretenir et resserrer les liens de camaraderie. J.H.

## Aus eiser Agenda

All Méndes owends um 18 Auer, no de Informatiounen an dem Manifestatiounskalenne op **RADIO DIDDELENG** 103,6 fm oder op de Gemeinschaftsantenn 100,3 éng Sendung iwer **Geschicht vun der Lëtzebuerger Jugend an 2te Weltkrich – Diddeléng a schwéierer Zäit.**

Zu Diddeléng as eng Dauerausstellung **d'Enrôlés de Force vun 1940 bis haut.»**

Fir de Public as se op all Donneschdeg muerges vun 9.15 bis 11.15 Auer.

Sie kann awer och all Dag a Feierdag besicht gi vu Gruppen. Duerfir soll ee sech viirdrun umellen an zwar op engem vun den Telephonsnummern: 511717/ 514389/ 5102 82.

### Sonndeg, 10. September 1995

Journée commémorative nationale vun den Enrôlés de Force an der Stad.

### Sonndeg, 01. Oktober 1995

Zu Holtz hält d'Sectioun Rammerech hir Journée commémorative of.

### Sonndeg, den 01. Oktober 1995

Promenade surprise zu Bieles, organiséert vun den Enrôlés de Force aus der Geméng Suessem.

### Sonndeg, 15. Oktober 1995

Journée commémorative zu Jonglënster

### Mëttwoch, 18. Oktober 1995

Séance académique am Conservatoire de Musique um Geesseknëppchen an der Stad.

### Samschdeg, 11. November 1995

Journée an Assemblée générale vun der Amicale des Anciens de Tambow.

### Samschdeg, 02. Dezember 1995

Assemblée générale vun der Sectioun Jonglënster.

### Stierwesdag, 26. Dezember 1995

Traditionnell Commémoratiounsfeier zu Diddeléng fir all gefaal, vermëst a no dem Krich verstuerwen Enrôlés de Force.